



## „Energieeffizienz 2.0: Ressourcenschonend Bauen und

*Bericht zur NABU-Veranstaltung auf den Berliner Energietagen 2014*



21. Mai 2013, Berlin – Unter dem Motto „**Energieeffizienz 2.0: Ressourcenschonend Bauen und Sanieren**“ diskutierte der NABU auf einer eigenen Veranstaltung der Berliner Energietage, wie das ressourcenschonende Bauen und Sanieren stärker vorangebracht werden kann.

Zum Auftakt der Veranstaltung stellte **Prof. Timo Leukefeld**, u.a. Honorarprofessor an der TU Bergakademie in Freiberg vor zirka 80 Gästen die provokante These auf, ob es im Umgang mit Ressourcen und Energie nicht neue Wege intelligenten Verschwendens geben könne. Dazu gehöre der Bau energieautarker Häuser, die nicht nur Energie verbrauchten, sondern auch Energie erzeugten und speicherten. Die beste Altersversorgung sei es, Ausgaben im Alter nicht mehr bedienen zu müssen, darunter für die Miete, Wärme, Strom und Mobilität. **Hans-Dieter Hegner** vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit erläuterte, was Deutschland auf dem Weg zum ressourceneffizienten Bauen und Sanieren bereits alles leiste. Darunter stellte er das Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen und dessen Gewichtung von Nachhaltigkeitsaspekten vor sowie die Selbstverpflichtungen des Bundes beim Neubau nachhaltiger Gebäude. **Severin Lenel**, Vorstand der Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen Schweiz zeigte auf, was Deutschland von der Schweiz lernen könne. So könne Deutschland lernen, schneller in die Anwendung und Umsetzung ganzheitlicher Ansätze wie MINENERGIE zu kommen, die neben dem ressourcenschonenden Bauen und Sanieren auch Ansätze des Gesundheitsschutzes mit aufgreife. **Dr. Andreas Hermelink** von Ecofys schlug am Ende der Vortragsreihe zahlreiche Maßnahmen vor, die es in Deutschland für ein wirksames ressourcenschonendes Bauen und Sanieren umzusetzen gelte. Dazu gehöre ein nationaler Plan zur Erhöhung der Anzahl von ressourcenschonenden Neubauten, die Weiterentwicklung der Energieeinsparverordnung zu mehr Ressourcenschonung, die Berücksichtigung von Lebenszykluskosten in den KfW-Programmen zum Energieeffizienten Bauen und Sanieren sowie die Aufnahme von Kriterien zur Energieeffizienz in den Energieausweis. Darüber hinaus schlug **Hermelink** vor, die Information von Endverbrauchern zu verbessern und Ressourceneffizienzthemen stärker in der Aus-, Fort- und Weiterbildung zu verankern.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass es vor allem im Bereich ressourcenschonendem Sanieren noch erheblichen Verbesserungsbedarf gebe. So resümierte **Dr. Georg Nüßlein**, stell. Fraktionsvorsitzender für Umwelt und Bau der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, dass der Neubau schon ordentlich aufgestellt sei, es im Bereich Bestandsgebäude aber erhebliche Verbesserungspotenziale gebe. **Markus Schönborn**, Abteilungsleiter Produktmanagement Wohnen der KfW-Bankengruppe zeigte sich offen, Nachhaltigkeitskriterien stärker in den KfW-Gebäudesanierungsprogrammen zu integrieren und bei der Vergabe von Fördermitteln zu berücksichtigen.

### Kontakt

#### NABU-Bundesgeschäftsstelle

Ulf Sieberg  
Referent für Energiepolitik und Klimaschutz

Tel. +49 (0)30.28 49 84 - 1521

Fax +49 (0)30.28 49 84 - 3521

ulf.sieberg@NABU.de

sichtigen. **Werner Landwehr**, Regionalleiter und Spezialist für Baufinanzierungen von der GLS Bank verwies darauf, dass Kriterien zum ressourcenschonenden Bauen und Sanieren bei der GLS heute schon eine Rolle spiele, so bei der Baufinanzierung und bei der Vergabe von Krediten.

**Dagmar Fritz-Kramer**, Geschäftsführerin der Baufriz GmbH & Co. KG forderte, die Gewichtung von Zertifizierungen weniger stark auf die einzelnen Bauprodukte sondern vielmehr auf die ökologische Qualität des Gesamtgebäudes zu richten. Eine stärkere Harmonisierung der am Markt agierenden Labels sei daher unausweichlich.

Insgesamt wurde deutlich, dass vor allem das ressourcenschonende Sanieren ein Schattendasein führe. Auch gäbe es noch erheblichen Bedarf, Informationen und Beratung für Endverbraucher zu vereinheitlichen, transparenter zu gestalten, die Qualität zu steigern und zu sichern und wesentlich stärker in die zielgruppenspezifische Motivation und Aktivierung einzusteigen als bislang. Die Vereinheitlichung von Labels und die stärkere Gewichtung des Gesamtgebäudes statt einzelner Bauprodukte seien ebenso wünschenswert wie die Verankerung von Kriterien des ressourcenschonenden Bauen und Sanierens in den KfW-Förderprogrammen sowie in allgemeinen Bankprodukten.

**Für Rückfragen:**

Ulf Sieberg, NABU Charitéstraße 3, 10117 Berlin, ulf.sieberg@nabu.de, 030-284984-1521

Impressum: © 2013, Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V.  
Charitéstraße 3, 10117 Berlin, www.NABU.de. Text: Max Mustermann,  
Fotos: NABU/E. Neuling, E. Mustermann, M. Mustermann, 05/2014